

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

5.8.1940 (No. 190)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häckerstraße 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Häckerstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Westausgabe: Frankfurt und Osternau. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-berlangt überlandete Beiträge über-nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SP-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM einchl. 11,7 Pf. Beförderungs-Gebühr, zugl. 80 Pf. Trägerlohn. Postbezugspreis 2,00 RM einschließlich 22,8 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 88 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisklasse Nr. 9 gültig Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen-abbildungen nach Staffeln B.

So starb Karl Roos den Märtyrertod für Elsaß

Gefallen im Kampf gegen Frankreichs Plan, die Elsäßer an der Gironde und Südfranzosen im Elsaß anzusiedeln

Ein Mitgefangener schildert die letzten Stunden des Autonomistenführers Roos

Der frühere Pariser Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“, Heinrich Baron, der bereits Anfang Februar 1939 wegen angeblicher Spionage verhaftet, zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden war, schildert in der „Börsenzeitung“ das Zusammentreffen mit dem Elsäßerführer Roos in der Todeszelle von Nanzig.

Dr. Roos wurde am 7. Febr. 1940 in den Schicksalen der Gar-nison von Nanzig erschossen. Heinrich Baron war am 31. Jan. 1940 zu Roos in die Zelle gebracht worden. Alle Inzassen der Zelle trugen an Händen und Füßen eiserne Ketten; seit drei Monaten war Roos bereits auf diese grausame Weise gefesselt gewesen, die ihn nicht nur an jeder Be-wegung, sondern sogar am Schlafen hinderte. Aus den Gesprächen mit Roos erfuhr Baron, was Frankreich mit dem Prozeß gegen die Führer der heimat-treuen Elsäßer bezwecken wollte. Der Auto-nomistenführer Roos und seine Freunde sollten als „Hochverräter“ gebrandmarkt werden. Das elsfässische Volk schließlich, das seit dem Jahre 1920 durch die dauernde Wiederwahl dieser Führerschaft seinen politischen Willen bekundete, wollte Frankreich auf diese Weise politisch-moralisch in Verfall bringen. Denn nachdem seine Führer wegen Landesverrats zum Tode verurteilt und erschossen worden waren, sollte es das Recht verlieren, nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückzukehren. Die mageren Gebiete zu beiden Seiten der Girondeemündung waren für die Elsäßer als neues Siedlungsland vorgesehen, die Gegend also, in die sie bei Anfang des Krieges gebracht wor-



Dr. Roos

den sind. Das fruchtbare und reiche Elsaß dagegen sollte Süd-franzosen angesiedelt werden, die alle Spuren des germani-schen Landes und der deutschen Tradition des Elsaß für im-mer und in kurzer Zeit beseitigt hätten.

Dreimal trat der Besucher an Roos heran, um seine starke Kraft für die französische Sache zu gewinnen. „Sie brauchen nur ein wenig zu reden, Roos“, sagte ihm der Abgeordnete des Militärtribunals von Nanzig, „und in sechs Monaten oder früher werden Sie frei sein.“ Aber Roos erlaubte nicht einmal eine Unterhaltung über diese Ange-legenheit. Das letzte Mal, wenige Tage vor seinem Tode, drehte er dem Franzosen den Rücken zu und antwortete verächtlich: „Ich verstehe Sie nicht.“

Diese Antwort bedeutete eine neue Unterstich unter sei-nem Todesurteil.

Der letzte Gang

Am Abend des 6. Februar haben wir vier in der Todes-zelle von Nanzig viel gelächelt und sogar ein wenig gelacht. Roos erzählte uns aus seiner Endentzweiung, von Strahburg und Freiburg, aus den ersten Jahren seiner Tätigkeit im höheren preussischen Schuldienst, die er in Vöckrum verbracht hatte, und als er hörte, daß ich Weistafel sei, sagte er lachend: „Ich gäbe viel darum, jetzt ein antändiges Glas Dortmund hier trinken zu können.“ Er lobte die Qualität unserer Würste und uneres Schinken in so bereiten Worten, daß uns das Wasser in Gedanken an unsere magere und schmuckige Gefängnisstuppe im Munde zusammenfloss. Von dem Weiteren kamen wir auf das Ernste und schließlich auf den Tod zu sprechen. Dann wurde es still in unserer Zelle, bis Roos langsam und leise sagte: „Wenn ich sterben muß, dann bin ich dazu bereit.“ Die dünne, helle Glocke des Nonnentlosters neben dem Gefängnis hatte schon die mitternächtliche Stunde geschlagen, als Roos begann, ein uraltes, elsfässisches Abend-gebet zu sprechen.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Immer wieder deutsche Bomber über England

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 5. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe flüchtete am 4. 8. über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet auf. Hierbei wurde ein Handelsdampfer am Ausgang des St. Georges-Kanals, etwa 100 Kilometer südwestlich Pembroke versenkt.

In der Nacht zum 5. 8. griffen unsere Kampfflugzeuge die Schiffswerft Ebernech, die Tanklager und Flakstellungen bei North-Killingholm sowie Flakstellungen bei Thameshaven an.

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Westdeutschland ein und warfen einige Bomben. Neben geringfügigem Gebäudeschaden wurde ein Bauerngehöft im Kreis Vorken in Brand gesetzt. Eine Zivilperson kam ums Leben.

Erfolgreicher Luftangriff in Nordafrika

13 Flugzeuge von den Italienern abgeschossen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 5. Aug. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat eine unserer Kampf- und Jagdstaffeln einen heftigen Kampf gegen eine zahlreiche feindliche For-mation aufgenommen, die versuchte, unsere an der Grenaitas-Grenze in Bewegung befindlichen libyschen Truppen zu bombardieren. Bei dem unersetzten außerordentlich heftig ge-führten Kampf wurden 10 feindliche Flugzeuge, darunter 7 Grummetter und 3 Blenheim abgeschossen. Außerdem wurden etwa ein Dutzend feindlicher Kraftwagen getroffen und in Brand gesetzt. Ein weiteres englisches Jagdflugzeug ist von unseren Bombern abgeschossen worden, die in der Nähe von Marfa Matruk eine wirkungsvolle Bombardierung durch-geführt haben. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stütz-punkten zurückgekehrt.

In Ostafrika wurde unter Mithilfe der Bevölkerung ein harter feindlicher Angriff auf Kamarapat an der Grenze des oberen Suda an Rudolf-See zurückgewiesen. Einer un-serer Luftwaffenverbände hat den Hafen von Berbera bombardierte und dabei einen Volkstreffler auf ein Schiff erzielt. Ein feindlicher Luftangriff auf Massana hat nur leichte Schä-den im Hafen verursacht und vier Tote und etwa 30 Ver-wundete, darunter 11 Askaris, gefordert. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Ein drittes ist wahrscheinlich abgeschossen worden. In Cassala wurde ein feindliches Flug-zeug von der Flak abgeschossen.

Anschlag auf einen Schnellzug in Indien

Shanghai, 5. Aug. Der Schnellzug Dacca-Kalkutta ent-gleiste ungefähr 130 Kilometer vor Kalkutta. Die Lokomo-tive und drei Wagen führten den Bahndamm hinab. Bis her wurden 17 Tote und 40 Verletzte gemeldet.

Es liegt ein Sabotageakt vor, da mehrere Schienen an-der Unglücksstelle entfernt waren.

Piratenpläne gegen Dakar, Kamerun und Madagaskar?

Dakar als Ersatz für das bedrohte Gibraltar - Was ging in Kamerun vor? - Merkwürdige Sprache in Vichy

AK, Bern, 5. Aug. Der Londoner Nachrichtendienst trat dieser Tage mit der Behauptung hervor, daß Deutschland einen Schlag gegen Dakar, dem großen französischen Kriegs-hafen und Umschlagplatz an der Westküste Afrikas, beabsichtige. Zur „Unterstützung“ der Behauptung wurde von einem Kohlenhändler berichtet, das aus dem französischen Hafen ausgelassen sei und sich in englische Gewalt begeben hat, „um der Beschlagnahme durch die Besatzung deutscher Flug-zeuge zu entgehen“. Jetzt wird von der „Sunday Times“ in der Eigenfabrikation in derselben typischen Weise weiter vorgegangen wie sie stets zu verzeichnen war, wenn England eigene Pläne tarnen wollte. Das Blatt stellt die erlogenen angeblichen Absichten der Deutschen jetzt bereits als Tatsache hin und behauptet, daß den in Dakar befindlichen Deutschen, die nur einen Vortrupp darstellten, ein Schwarm Transport-flugzeuge mit Truppen aus Libyen folgen könne.

Um was es hier wirklich geht, läßt die „Sunday Times“ durchblicken, wenn sie weiter hervorhebt, daß die afrikanische Westküste bisher die unangreifbarste Position Englands dar-gestellt habe. Da aber eine solche deutsche Festsetzung in Dakar ernsthafte Pläne für die britische Flotte aufrollen würde, darum müsse eine solche deutsche Festsetzung mit allen Mitteln ver-hütet werden. Das ist also dieselbe Sprache wie vor der eng-lischen Skandinavien-Aktion und vor dem Verbrechen von Dran.

Neber amerikanische Agenturen treffen Meldungen ein, wonach englische Truppen bereits auf Madagaskar und in Kamerun gelandet sein sollen. Hierzu ist in Vichy am Sonntagabend eine „Berichtigung“ in Form eines Kommuniqués herausgegeben worden, die einen sonderbaren Eindruck macht. Diese Berichtigung soll die „romantischen Gerüchte“ zerstreuen, gibt dann aber selbst zu, daß von einem an der Küste Kameruns erschienenen britischen Kreuzer bewaffnete englische Marinetruppen an Land gesetzt worden seien und einen Marsch durch eine Hafenstadt unternommen hät-ten. Auf die Aufforderung der französischen Behörden hin seien die Engländer aber wieder abgefahren. Nach demselben Kommuniqués aus Vichy haben die Engländer eine Beschrän-kung der französischen Hoheitsgewässer von Madagaskar ver-fügt. Nähere Angaben werden jedoch nicht gemacht. Ins-besondere enthält die französische Mitteilung auch keine An-gaben über das Verhalten der französischen Kolonialbehör-den, worüber man sich in Vichy anscheinend selbst noch im Unklaren befindet.

In Dakar befindet sich das beschädigte französische Schlagschiff Richelieu, das als das modernste Schlagschiff der französischen Flotte gilt; außerdem sind in der englischen Presse schon wiederholt Andeutungen laut geworden, daß England sich angehtigt der Möglichkeit eines Verlustes von Gibraltar einen Stützpunkt an der Küste Westafrikas sichern müsse, der nicht so exponiert liege wie die Häfen der eng-lischen Gebiete in Westafrika. Alles spricht also dafür, daß die Briten einen neuen verbrocherischen Schlag gegen Punkte des französischen Kolonialreiches planen. Auch hierin kommt die Verzweiflung zum Ausdruck, mit der die Briten die aus-weglose Situation ihrer Insel betrachten.

Wohin kann Churchill fliehen?

Mit England zerbricht ein Weltreich - Das Empire läßt sich nicht von Kanada, Australien, Indien oder Südafrika aus regieren

Rom, 5. Aug. Die sich mehrenden Zerfurchungserscheinungen des britischen Weltreiches beschäftigen die italienische Presse fast täglich. Der vielgerühmte Senator Luigi Barzini legt im „Popolo d'Italia“ die Gründe dar, die gegen einen Wei-terbestand des britischen Weltreiches ohne England sprechen. Er betont, gewiß könne der aus Lon-don vertriebene König von England mit seinem Hofe und seiner Regierung hingehen wo es ihm beliebt, aber er werde immer ein König im Exil mit einer abgelebten Regie-rung sein, die ihre Reichsmacht aus mannigfachen Gründen anderswo kaum in gleicher Weise ausüben könne wie in Eng-land. Vor allem werde ihr das durch die Niederlage und die Flucht eingebüßte Ansehen fehlen, ohne das man keine Völker und verschiedenartigen Länder regieren könne, die bisher nur das Prestige einer der britischen Krone zugeschriebenen ewig siegreichen Macht zusammenhielt.

Audem die Regierung des britischen Reiches außerhalb der unmittelbaren Reichweite der Streitkräfte der Krone fliehen und so die europäischen und viele afrikanische und asiatische Stützpunkte des Weltreiches aufgeben würde, könnte sie keine Residenz finden, die nicht unter der Bedrohung mächtiger und anspruchsvoller Nachbarn oder offener innerer Auflehnung stehen würde. Eine Ueberfluchtung nach Kanada hieße, sich den Vereinigten Staaten anzuschließen, und entweder ihr Trabanten oder Feind zu werden, was gleich verheerend sei. Wohl könne

Amerika dem überfließenden britischen Kommando auf seinem Kontinent eine gastfreundliche und interessierte Unterfluchtung leisten, nachdem England sein größter Schuldner geworden sei. Es wäre jedoch Wahnsinn, anzunehmen, daß Amerika die Kon-solidierung der Stützpunkte eines großen Weltreiches auf seinem Gebiet gestatten werde. Wirtschaftlich sei Kanada schon eng mit den Vereinigten Staaten verbunden. Die ameri-kanischen Industriewerke und nicht die englischen beliefern Kanada als vorwiegendes Agrarland. Die wahre Hauptstadt des britischen Weltreiches wäre somit nicht Ottawa, sondern Washington, und damit wäre das britische Imperium zu Ende.

Noch ungünstiger seien die Verhältnisse für eine Verlegung der britischen Hauptstadt nach Australien, nachdem die Flotte Japans den Stillen Ozean beherrscht und in seiner unmittel-baren Nachbarschaft keine unwillkürlichen politischen Verände-rungen duldet. An die Möglichkeit einer Verlegung der Hauptstadt des britischen Weltreiches nach Indien sei gar nicht zu denken, wenn man die Haltung der Bevölkerung in diesem Lande berücksichtigt und die Bewegung für die vollständige Unabhängigkeit des Landes. Ebenso unklug wäre eine Resi-denz der britischen Regierung in Südafrika, wo die nur-bevölkerung die Grausamkeiten nicht vergessen habe, mit denen die Kapkolonie Holland entrieffen wurde, und die Schwärze der Eroberung Transvaals und des Orange-Freistaates.

Das Thema des Tages

Tommy an der Seite der Engel

Der Erzbischof von Westminster, Kardinal Hinsley, hat zu den englischen Soldaten gesprochen. Seine Rede ist ein neuer Beweis dafür, daß selbst führende Geistliche der englischen Staatskirche nicht als Diener Gottes wirken, sondern als Schergen des plutokratischen Systems vor Lüge und Hege nicht zurücktreten.

„Ich betrachte Euch als Kämpfer für eine gute Sache (1). Ihr seid an der Seite der Engel (2) in einem Kampfe gegen den Hochmut des rebellischen Nazifer. Das, was ich Euch sagen mußte, ist: Kämpft, so wie christliche Soldaten! Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt gegen die christlichen Werte, auf denen die europäische Zivilisation basiert. Widerstand. Wir wollen in Europa und in der ganzen Welt die Herrschaft eines gerechten Friedens wiederherstellen.“

Allerdings sind Raub und Mord das, was England überall verbreitet hat. Die britische Insel selbst, das Empire und alle Länder der Erde, in denen seine Agenten am Werke sind, liefern Beispiele dafür. Das ist aber das Gegenteil von Zivilisation oder gar Kultur, mögen selbst englische Geistliche noch so oft die Begriffe zu verwirren suchen.“

Der dümmste Minister der Weltgeschichte

Das Firmenschild des „dümmsten Ministers der Weltgeschichte“ ist Doof Cooper endgültig in aller Welt anerkannt worden, und es sollen bereits Anfragen zoologischer Gärten vorliegen, ob sie nicht eine Plastik dieses erleuchteten Gentleman richtungweisend vor ihren Kamel-, Affen- oder Hornochsen-Gehegen errichten dürften.

Dieser Refordblöddian und Erfinder des „Singe bei der Arbeit“, des „Auf die Wiese gefahren Großpapas“, des „Schweige-Feldzuges“ usw. — um nur einige Musterstücke seiner Firma zu nennen —, dieser „pulverisierte“ Lügenminister, der sogar den hochweisen Engländern zu dumm geworden ist, hat am Samstag wieder einmal die unbezähmbare Notwendigkeit in sich verspürt, im englischen Rundfunk, wo er sich anscheinend vor saulen Eiern am sichersten wähnt, sein Sprichlein aufzusagen. Seine Rede muß völlig im Zeichen des Alkohols gestanden haben, mit dem er sich nach den schweren Angriffen durch Parlament und Presse Mut angetrunken hatte, denn sie war einfallslos und dümmter als je. Zunächst operierte er hartnäckig — wie es Trunkenen eigen ist — zum Fsten Male mit seinem „General Hunger“ in Europa, trotzdem außer ihm bereits die ganze Welt eingesehen hat, daß dieser Feldherr höchstens noch in England selbst eine siegreiche Chance hat. Auch das Jonglieren mit Butter und Kanonen sollte Mister Cooper in einer Zeit, in der in Deutschland die Butterrationen erhöht wurden und die Kanonen, wie alle Kriegsmittel überhaupt, im Ueberfluß vorhanden sind, während England bekanntlich weder genügend Butter noch Kanonen hat, wirklich endgültig lassen, denn das ist dümmter, als es selbst die englische Polizei erlauben kann. Vom Hunger kam Cooper in seinem Kaufszustand auf die „Selbstmorde und Tuberkulosekranken in Deutschland, die ständig zunehmen“. Auch diese Hoffnung auf einen Bundesgenossen müssen wir ihm rauben. Die deutsche Statistik gibt darüber erschöpfende Auskunft. Doof Cooper bekam es dann sogar fertig, den Engländern eine „Bevölkerungsabnahme in Deutschland“ vorzuliegen, was dem Whistlofah endgültig den Boden ausschlägt und diesen Lügenbold völlig darin versinken läßt. Schließlich wetteuerte ausgerechnet Mister Cooper, der Erfinder saubster Flugblätter, darüber, daß man es gewagt habe, die letzte Reichstagsrede des Führers über England abzuwerfen. Wir haben allerdings Verständnis dafür, daß dem alten Kriegsheber die Verbreitung dieser edelmütigen und von Churchill zurückgewiesenen Mahnung zur Vernunft besonders in die Knochen gefahren ist. In seiner Verlegenheit regte er sich über die vom Führer ausgezeichneten Generale auf und meinte, niemand habe vorher diese Namen gehört, und er „hoffe, sie auch niemals wieder zu hören“. Auch hier irrt Duff Cooper. Sein verständlicher Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen, von diesen Generalen wird er noch manches zu hören bekommen und auch zu spüren, falls er es nicht vorzieht, rechtzeitig den Plutokratenweg nach Kanada zu geben. Wenn sich aber zum Schluß seiner Rede Mister Doof in die Brust wirft und seine Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß sein Name in der Rede Adolf Hitlers nicht fehlte, so müssen wir ihm auch hier enttäuschen: er wurde nur als Musterbeispiel besonders abgrundtiefer plutokratischer Dummheit genannt.

Ueber Coopers Sorgen und Gewissenskrampf aber, wie er in der „glorreichsten Stunde der englischen Geschichte“ dem Führer begegnen sollte, würden wir ihm gründlich hinweghelfen. Aber wahrscheinlich wird er dann schon Gottes Tierreich in Kanada vergrößern.

Kanonen aus Gottes Wort

Der englische Finanzminister Kingsley Wood hat sich bei den Steuerzahlern nachgerade so unbeliebt gemacht, daß es ihm auf ein bißchen mehr oder weniger nicht mehr ankommt. Mit dem Mute der Verzweiflung wirft er sich auf jede Möglichkeit, die ihm steuerlich irgendwie auswertbar erscheint. Denn die Ausgaben steigen und die Einnahmen sinken; das Lohm im Staatshaushalt wird immer größer. Mit Anleihen kann er sich nicht mehr helfen, denn Anleihen sind für die Träger der Demokratie ein zu großes Mißo. Sie werden nicht gezeichnet, und im Ausland will auch niemand mehr den Engländern etwas pumpen, also bleibt nur noch übrig,

Karl Roos' Märtyrertod für Elßaß

(Fortsetzung von Seite 1)

In dieser Nacht haben wir alle wenig geschlafen. Wir hörten das Telefon klingeln, das Ausschließen der großen Gittertüren, irgendwo in der Ferne das Klirren von Waffen, gedämpfte Kommandos und den Schritt benagelter Schube auf den feineren Höfen des Gefängnisses. Das Peloton war angekommen und mit ihm der Tod.

Ein jeder von uns fragte sich, ob seine Stunde gekommen sei, aber wir sprachen nicht darüber. Langsam verging die Nacht. Die Glocke schlug die Zeit und wir zählten die Stunden. Aber schließlich übermannte uns doch der Schlaf. Am 7. Februar 1940 morgens gegen 6 Uhr wurde ich wach. Vor mir stand im langen Ledermantel der Oberst Marcy vom Militärgericht von Nanzi, das goldbestickte Käppi auf dem Kopfe. Seine Hände umschloßen die Eisenstäbe, die uns von der Wärterzelle trennten. Sein Gesicht war zu Roos gerandt, der schlafend auf seinem Bette lag. Hinter Marcy erkannte ich noch drei oder vier andere Offiziere, von denen einer einen Stahlhelm trug. Als ich mich ein wenig aufrichtete, rief Marcy: „Roos“. Aber Roos schlief fest. Ich faßte ihn am Arm und er wurde wach. Er richtete sich auf seinen Ellbogen ein wenig auf und erkannte Marcy. „Roos“, sagte der französische Oberst mit gedämpfter Stimme, „avez donc courage, l'heure est venue“ („Haben Sie Mut, Ihre Stunde ist da“).

Im gleichen Augenblick wurde die Gittertür aufgeschloßen, der Verteidiger von Roos, Maître Berthou, und der Anwaltsgehilfe traten in die Zelle. Mit feiner, lauter Stimme rief Roos: „Je proteste, vous savez très bien, je suis innocent“. Sein Anwalt antwortete ihm mit einer hilflosen Geste: „Mon ami, je le sais, mais...“ Während Roos mit dem Anwaltsgehilfen leise sprach, wurden ihm die Ketten abgenommen, die er seit dem 24. Oktober Tag und Nacht trug. Er erhob sich von seinem Bett und stand aufrecht in der Zelle. Der Wärter lästerte ihm zu, daß er seine eigenen Kleider anlegen müßte, und Roos folgte ihm mit feinen Schritten, ohne die französischen Offiziere anzuschauen.

Nach wenigen Minuten kam er in unsere Zelle zurück, um sich ein Taschentuch zu holen. Er war bereits umgezogen und trug einen grünen Ledermantel über seinem Anzug. Wir standen auf unseren Strohsäcken und sahen ihn an. Niemand von uns sagte ein Wort. Roos holte sich sein Taschentuch unter dem Kopfschiff hervor, kam um sein Bett herum und gab mir die Hand. Sie war völlig ruhig und schaute mich gerade an. Seine letzten Worte zu mir waren: „Auf Wiedersehen, lieber Freund. Wenn Sie mehr Glück haben als ich und in die Heimat zurückkommen,

grüßen Sie meine Freunde und unser deutsches Vaterland.“

Dann nahm er Abschied von den anderen und hob seine Hand. Die französischen Offiziere hatten bereits die Zelle verlassen. Während der Anwaltsgehilfe in der Kapelle des Gefängnisses dicht neben unserer Zelle den letzten Gottesdienst für Roos abhielt, wurden seine Sachen zusammengepackt. Der Chef des Gefängnisses nahm sein Feuerzeug an sich, und der junge elßassische Soldat, der an diesem Morgen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden war, legte seine Bücher und seine Wäsche auf eine Decke, schlug sie aufammen und trug sie weinend hinaus.

Der Gottesdienst war zu Ende. Wir hörten die französischen Offiziere sporenklirrend die Treppe hinuntereilen, die zur Kapelle führte. Ein langamer, schwerer Schritt folgte. Roos ging zum letztenmal an unserer Zelle vorbei.

Gegen 9 Uhr kam der Gefängnisgeistliche zu uns zurück und berichtete uns tief erschüttert

über das heroische Sterben unseres Kameraden.

Auf der Fahrt von Nanzi nach Champigneulle hatte sich Roos mit ihm über religiöse Fragen unterhalten. Das Gespräch war noch nicht zu Ende, als der Lastwagen, der Roos zusammen mit dem Geistlichen und dem Peloton französischer Soldaten zu den Schießständen brachte, in Champigneulle ankam. Während der Richtpaß in die Erde geschlagen wurde, nahm Roos mit den Worten Abschied von dem Geistlichen: „J'étais fidèle à ma foi, à ma petite patrie et à mes amis“. Zwei Soldaten führten ihn an den Pfahl, zwangen ihn niederzuknien und banden ihm mit auf dem Rücken gefesselten Händen daran fest. Neun Meter vor ihm hat das Peloton Aufstellung genommen. Die Gewehrmondungen sind auf sein Herz gerichtet und während er laut auf deutsch betet, ertönt das Kommando.

Roos war sofort tot.

Sein Kopf ruhte auf seiner zerschossenen Brust. Ein Unteroffizier trat an ihn heran und gab ihm trotzdem noch den vorchriftsmäßigen Gnabenschuß in den Nacken. Dann wurde seine Leiche losgebunden und in einen Wagen gelegt. Der Gefängnisgeistliche beerdigte ihn ganz allein auf dem Friedhof von Champigneulle.

Am 15. Juli 1940, einen Tag nach meiner Befreiung durch die deutschen Truppen, stand ich am Grabe von Dr. Karl Roos. Er liegt in der südwestlichen Ecke des kleinen Friedhofs unmittelbar an der Mauer. Ein einfaches Holzkreuz mit der Inschrift „Charles Roos“ stand auf dem braunen Erdbügel, den kein grüner Baum und keine Blume schmückte.

Neuordnung Ostiens durch russisch-japanische Interessenteilung

Weltpolitische Perspektiven in Ostien - Vor großen Ereignissen im Fernen Osten

Kopenhagen, 5. Aug. Nach neuen Berichten des skandinavischen Telegrammbüros aus Schanghai sind nicht nur japanische, sondern auch internationale Kreise dort der Ansicht, daß der Friede zwischen China und Japan innerhalb dieses Jahres geschlossen werden muß. Weiter will man wissen, daß dem Frieden eine Neuordnung folgen werde, die nicht nur Ostasien, sondern den ganzen asiatischen Raum umfaßt, der das Gebiet der Sowjetunion vom Indischen Ozean trennt. Hinter den Vermutungen, die sich häufig vernehmen läßt, steht die drastische Wiedereröffnung des geschichtlich russisch-japanischen Gegenjages in Ostien. Die Neuordnung wird in politischen Kreisen Ostiens als eine einzig dastehende russisch-japanische Interessenteilung angesehen.

Der Tokio-Korrespondent des schwedischen Blattes „Nya Dagligt Allehanda“ meint, daß man in der nächsten Zeit mit großen Geschäften im Fernen Osten rechnen müsse, die einen bedeutenden Einfluß auch auf den Africa in Europa haben können. Parallel mit den ruckartig an-

wachsenden englandfeindlichen Gefühlen der japanischen Massen, die schon zu offenen Kundgebungen gegen die britische Kolonie geführt haben, zeige sich das Bestreben Japans, sich der Politik der Achsenmächte anzunähern und das Verhältnis Japans zu Rußland zu sichern. Die Spannung zwischen Japan und England wachse mit jedem Tag. Man könne sagen, daß sie mit der Nachricht von dem Eindringen japanischer Polizei in die britische Konzeption in Tientsin sich ihrem Höhepunkt näherte. Die Nervosität in den ausländischen, das heißt britischen und amerikanischen Kolonien in Japan werde mit jedem Tag größer. Man befürchtet, daß die japanische Regierung ihre Maßnahmen zur Ausmerzung ausländischer Spionage-Organisationen wesentlich verschärfen werde. Die Stimmung in den britischen und amerikanischen Missionsgesellschaften sei sehr gedrückt, um so mehr, als in deren Tätigkeit von den Japanern bedeutende Einschränkungen vorgenommen worden seien. Vielen ausländischen Lehrern, Engländern, Amerikanern und Franzosen, sei das Recht zur Ausübung ihrer Tätigkeit entzogen und sie seien durch einheimische Lehrer ersetzt worden.

Das englische Volk reißt sich um Flugblätter mit der Rede des Führers

New York, 5. Aug. Wie stark das Interesse der englischen Bevölkerung an der Erforschung der Wahrheit über die Lage ist, in die es durch die kriegsverbrecherische Clique um Churchill gebracht wurde, ergibt sich aus einer Meldung der „New York Times“.

Das amerikanische Blatt meldet aus London, daß über England abgeworfene Flugblätter mit der Rede des Führers allenthalben härtestes Interesse erweckt hätten und — während die amtlichen Stellen alles taten, um eine Verbreitung dieser Flugblätter zu verhindern — von der Bevölkerung mit Eifer erjagt und studiert würden.

Es hat, wie aus der Meldung weiter hervorgeht, ein schmutziger Handel damit eingeleitet. Da die riesige Nachfrage der über die wahre Lage in Unkenntnis gehaltenen Bevölkerung nicht befriedigt werden konnte, sind insbesondere die Arbeitslosen dazu übergegangen, richtige Lezejettel mit diesen Flugblättern zu veranlassen.

Abes zum Volschaffer ernannt

Berlin, 5. Aug. Der Führer hat den Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes und Militärbefehlshaber in Frankreich, Pa. Abes, zum Volschaffer ernannt.

die Steuerhürde kräftiger anzuziehen. Das wäre zwar ein sehr einfaches Mittel. Man muß sich nur klarmachen, daß vielleicht zwei Drittel des englischen Kapitals in Händen von weniger als 2 Prozent des Volkes liegen, und daß bei einer Steuererhöhung von allem Besitz über 5000 Pfund 99 Hundertel der Bevölkerung nicht getroffen werden. Aber so demokratisch zu sein, daß er einmal hier den Hebel einsetzte, erwägt kein englischer Finanzminister. Damit würde er gerade den Wohlhabenden auf die Füße treten, aus deren Kreisen er selbst stammt und von deren Günst er abhängig ist; also kommt er auf die ausgefallensten Ideen, um die Staatseinnahmen aus anderer Quelle zusammenzuschöpfen, durch die auch die Armen getroffen werden, und da ist nun dem tüchtigen Kingsley Wood der erfindende Gedanke gekommen, daß sich vielleicht aus der scheinheiligen Frömmigkeit der Engländer ein gutes Geschäft machen ließe. Er hat in Unterhaus angekündigt, daß er selbst sogar die Bibel zum Gegenstand einer Kaufsteuer machen würde, um die dadurch erzielten Gewinne für die Finanzierung des Krieges einzusetzen. Vermutlich verpörricht er sich davon allerlei Geld, denn die Engländer sind nun einmal bigott, sie tun sehr fromm, und die Bibel hat bei ihnen eine große Auflage. Sie beten ja auch schon eifrig und täglich für einen Sieg; nur daß sich eben ein Gebet nicht zur Steuer heranziehen läßt. Dann muß eben aus der Bibel ein Beitrag zum Kanonenbau gewonnen werden.

Sie kamen nicht weit

Agcciras, 5. Aug. Am Samstagabend liefen in Gibraltar Teile der englischen Flotte wieder ein, die vor acht Tagen in Richtung Mittelmeer ausgelaufen waren.

Verlegung der englischen Kriegsindustrie nach Kanada?

Ottawa, 5. Aug. Die öffentliche Meinung in Kanada scheint, wie „Tribuna“ aus Boston meldet, einer, wenn auch nur teilweise Ueberführung der englischen Kriegsindustrie nach Kanada durchaus nicht gänzlich gegenüberzustehen. Auch die kanadische Regierung zeige sich gegenüber diesem Plan zumindest vorläufig zurückhaltend. In Ottawa würden zur Zeit Verhandlungen über diese Angelegenheit geführt.

Marineflugstützpunkte in Alaska

Washington, 5. Aug. Das Marineministerium vergab Aufträge im Gesamtbetrag von 4,3 Millionen Dollar zum Zweck des Ausbaues von Marineflugstützpunkten in Alaska und den vorgelagerten Inseln Kodiak und Unalaska. Es wird hervorgehoben, daß der Schritt des Ministeriums nur 14 Tage nach dem Bekanntwerden der Befestigung der großen Diomedes-Insel in der Beringstraße durch die Russen erfolgte. Unalaska ist das erste Glied der Aluten-Kette, die sich bis 700 Meilen an die nördlichste japanische Insel heranzieht.

Tanzlokale in Japan geschlossen

Tokio, 5. Aug. Der japanische Innenminister hat die Schließung aller Tanzlokale in Japan angeordnet und ein Verbot für Jazz-Musik erlassen.

Dem berüchtigten französischen Heßjournalisten Straud-Grünbaum, gen. „Vertinax“, wurde trotz eines Spezialpasses die Einreise in die Vereinigten Staaten verweigert. Der Gouverneur von Gibraltar wurde beauftragt, jeden Bewohner zu Verteidigungsarbeiten heranzuziehen.

Zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter machten am Samstag eine Rundfahrt durch das „pulverisierte“ Hamburg und überzeugten sich von der Lügenhaftigkeit der neuesten Leistung Duff Coopers.

Zum Nachfolger des Volksministers Farley als Vorsitzender der Demokratischen Partei wurde der New Yorker Politiker Edward J. Lynn bestimmt.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Direktverlag und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Peiff. Hauptverleger: Hermann Heilmann und Hermann Heilmann für Kultur, Unterhaltung, den Geisteswissenschaften und Sport; Hubert Heilmann; für den Stadteil für Kommunalwesen, Wirtschaft, Verkehr und Betriebswissenschaften; Karl Heilmann für den Angehörigen; Franz Heilmann, alle in Karlsruhe.

USA-Presse muß Lügen über Hamburg korrigieren

Newport, 5. Aug. Die Lügen Duff Coopers über die „Pulverisierung Hamburgs“ sind selbst in USA, wo man sie begierig aufgegriffen hatte, nur gerade 24 Stunden alt geworden. Jetzt bringen alle Zeitungen die Berichte ihrer Korrespondenten, die sich selbst in Hamburg überzeugen konnten, daß an den Londoner Meldungen über die angeblichen „Erfolge“ der britischen Luftwaffe nichts, aber auch gar nichts wahr ist. Die amerikanischen Berichtshatter bestätigen einstimmig, daß in Hamburg keinerlei Spuren von Zerstörungen zu sehen seien. Sie widerlegen in ihren Meldungen einwandfrei die verlogene Behauptung, daß die englischen Angriffe sich auf militärische Ziele gerichtet hätten. Ihre Feststellungen besagen, daß Hamburgs Straßenbild in jeder Hinsicht normal sei. Hafen und Elbtunnel seien intakt, die Werft von Blom u. Voß sei absolut unbeschädigt. Die ausgezeichnete Aussicht vom Turm der Michaelskirche habe gewiß keine „Pulverisierung“ erkennen lassen. Die Londoner Lügenzentrale hat also wieder einmal einen neuen Reinsfall erlebt. Der Welt ist wieder einmal bewiesen worden,

den, daß Lug und Trug die einzige schmutzige Waffe dieser plutokratischen Verbrecherbande sind, die sich der gerechten Vergeltung entziehen zu können wähnen. Umso größer müßte aber in USA die Wirkung der sofortigen und nachhaltigen deutschen Zurückweisung des britischen Protestes sein, als erst vor wenigen Tagen die Newporter Zeitung „Picture Magazine“ auf die Beweisraft einer Ortsbesichtigung durch neutrale Journalisten verwiesen hatte. Das Blatt schreibt, die Annahme, daß die deutsche Luftwaffe im Gegensatz zur RAF ihre Aufgaben erfülle, wäre dadurch bestätigt, daß die Engländer sich weigerten, neutrale Pressevertreter nach den bombardierten Gebieten zu bringen. Daß diese Möglichkeit nicht angewandt werde, spreche für sich selbst. Deutschland dagegen hat nichts zu verbergen. Die „Heldentaten“ der fähig-britischen Luftwaffe auf deutschem Gebiet erschöpfte sich in Völkerverleumdungen, in gemeinem Mord an Frauen und Kindern und anderen Zivilisten. Das aber soll die Welt ebenfalls wissen.

Die Arbeit der Waffenstillstands-Kommission in Wiesbaden

Wiesbaden ebnet den Boden für den neuen Frieden Europas - Was wurde bereits geleistet?

Berlin, 5. Aug. Major von Jeska schildert in einem Sonderbericht des „B. B.“ die Tätigkeit der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden. Er stellt dabei die rasche sachliche Arbeit, die sich dort seit vier Wochen abwickelt, der gehässigen schlaßlosen Art gegenüber, mit der die internationale Waffenstillstandskommission von 1918/19 unter Leitung des französischen Generals Hubant arbeitete. Im Gegensatz dazu ist Deutschland in Wiesbaden nicht nur gewillt, die rein militärischen Fragen des Waffenstillstandsvertrages im gegenseitigen Einvernehmen einer schnellen Lösung entgegenzuführen, sondern auch dem Gegner bereitwillig zu sein, die innere Ordnung im Lande wiederherzustellen. Denn das nationalsozialistische Deutschland führt nicht, wie einst Frankreich gegen das deutsche Volk, Krieg gegen die wehrlose französische Bevölkerung. Heute herrscht eine ganz andere Atmosphäre als 1918. Die Verhandlungen wollen die Voraussetzungen für einen neuen Frieden schaffen, dessen wesentlicher Inhalt die Wiedergutmachung des dem Deutschen Reich selbst mit Gewalt angetanen Unrechtes sein wird. Der französischen Abordnung werden daher keine ultimativen Forderungen auf schnellste Durchführung der Demobilisierung, kein unerfüllbarer Fristen für die Ablieferung von Kriegsgerät und Material gestellt, keine Repressalien auferlegt und keine Konventionen angedroht und das Elend und die Not der französischen Bevölkerung wird nicht durch haßerfüllte Maßnahmen vergrößert. Man verlangt nicht, wie 1918 die Franzosen es taten, die Auslieferung irgendwelcher landwirtschaftlicher Maschinen. Währenddessen nehmen die Verhandlungen bei der deutschen Waffenstillstandskommission ihren Fortgang. In besonderen Unterkommissionen werden die militärischen und wehrwirtschaftlichen Fragen ihrer Erledigung zugeführt. Die Unterkommission für Heeresfragen wird von Generalleutnant Meitz, die für Marinefragen von Kapitän zur See Bever, die für Fragen der Luftfahrt von Generalleutnant Forster und die für Fragen der Rüstungswirtschaft von Oberst d. G. Günemann geleitet. In Sonderreferaten werden außerdem noch die Gebiete des Kriegsgefangenenwesens und der Wehrmachtsgräber-Fürsorge sowie Abwehr-

und Presseangelegenheiten bearbeitet. Zur Erleichterung der Zusammenarbeit haben der italienischen Waffenstillstandskommission deutsche Verbindungsoffiziere in Turin und umgekehrt der deutschen Waffenstillstandskommission italienische Offiziere, darunter der frühere langjährige Militärattaché in Berlin, Oberst Mancinelli, in Wiesbaden zur Verfügung.

Da neben den rein militärischen und wehrwirtschaftlichen Fragen aber auch solche politischer, verwaltungsmäßiger und rein wirtschaftlicher Art zu bearbeiten sind, sind auch Vertretungen der obersten Reichsbehörden bei der Waffenstillstandskommission eingerichtet worden. So hat z. B. das Auswärtige Amt eine Vertretung entsandt, in deren Hand zugleich die Bearbeitung des Internierten- und Zivilgefangenenwesens liegt. Ferner sind die Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung und der Beauftragte für den Vierjahresplan bei der Waffenstillstandskommission vertreten.

Wie erfolgreich die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission geführt werden, konnte das deutsche Volk bereits aus der Bekanntgabe über die Rückkehr aller deutschen Kriegsgefangenen erleben. Auch die meisten der deutschen Zivilinternierten sowie der Haft- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches von den Franzosen selbstenommen oder verurteilt wurden, sind inzwischen wieder, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, auf freien Fuß gesetzt worden. Unter diesen befinden sich auch die volksdeutschen Elsaß-Losrainer.

Andererseits hat die Waffenstillstandskommission dem Wunsch der französischen Regierung auf Wiederaufnahme von Rundfunksendungen und Benutzung des Rundfunks für Regierungsbekanntgaben entsprochen. Ebenso hat sie auf Grund der lehrerübersichtlichen Ueberfälle auf französische Schiffe in Uebereinstimmung mit der italienischen Waffenstillstandskommission der französischen Abordnung von der vorläufigen Aussetzung der Abrißung der französischen Kriegsflotte Mitteilung gemacht.

Es ist noch nicht die Zeit, weitere Einzelheiten aus den

Delhafen bei Liverpool bombardiert

Berlin, 4. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe klärte am 3. August über dem Seegebiet zwischen dem Kanal und den Hebriden auf. In der Nacht zum 4. August belegten unsere Kampfflugzeuge den Delhafen von Stanlow bei Liverpool mit Bomben. Zahlreiche Brände wurden hierdurch verursacht. Ferner wurden Flakstellungen bei Gandy Island und Swansea angegriffen.

Britische Flugzeuge flogen während der Nacht zum 4. August in Nord- und Westdeutschland ein. Trotzdem sie mehr Bomben als in den letzten Nächten warfen, war der — ausschließlich an nichtmilitärischen Zielen — angerichtete Schaden noch geringer als bisher.

Eisenbahnnotenpunkt und Flughäfen im Sudan bombardiert

Rom, 4. Aug. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht teilt mit:

Unsere afrikanischen Luftgeschwader haben im Sudan Erkowit und die Flughäfen von Summit und Gaina bombardiert, wodurch eine große Flughallen in Brand geriet. Außerdem wurde der Eisenbahnnotenpunkt Gaina getroffen.

In Kenia wurde ein Autopark südlich von Waifr bombardiert. Bei den vorgestern gemeldeten Kämpfen von Deshel hat der Feind vor unseren Stellungen 64 Tote, darunter drei Offiziere, zurückgelassen. Die Fahne des 6. Bataillons der Kings African Rifles ist erbeutet worden.

In Englisch-Somali ist der Hafen von Zeila wirkungsvoll bombardiert worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ein feindlicher Luftangriff auf den Hafen von Derna im Nordafrika hat nur ganz geringen Schaden angerichtet.

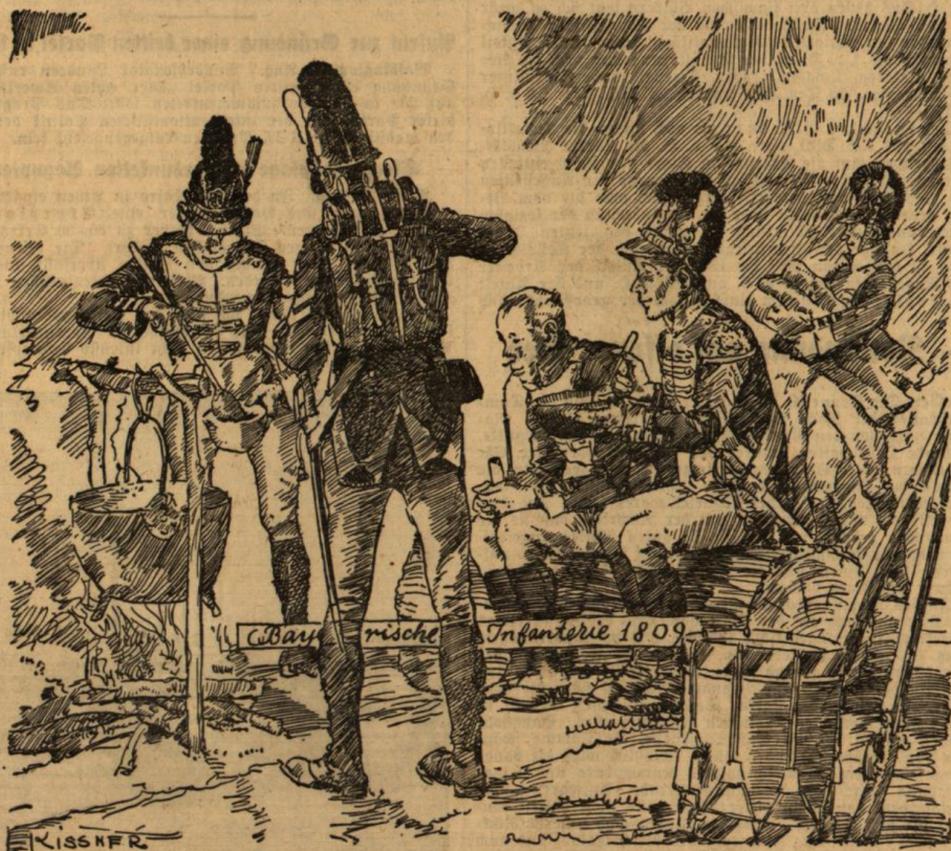
Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Verhandlungen der Waffenstillstandskommission bekanntzugeben. Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen aber ist ersichtlich, daß sie deutscherseits den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages entsprechend streng genau, aber gerecht mit der französischen Abordnung geführt werden. In demselben Geiste werden sie in den kommenden Wochen mit dem Ziele zu Ende geführt werden, wie es im Präambel der Waffenstillstandsbedingungen vom Führer festgelegt wurde: eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern und Deutschland alle Sicherheiten zu geben für die ihm angezwungene Weiterführung des Krieges gegen England! Dieser Forderung hat sich alles andere unterzuordnen. Trotzdem wird den Interessen Frankreichs und seiner Bevölkerung nach Möglichkeit Rechnung getragen.

Mandel wird nach Frankreich gebracht

Rom, 5. Aug. Der ehemalige Minister des Innern Mandel wird von Melnes nach einem Ort in der Nähe von Clermont-Ferrand gebracht werden, um vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden. Die Tagung des Gerichts ist auf den 8. August anberaumt worden. Gleichzeitig mit Mandel sollen auch Camelin, Daladier, Reynaud und Léon Blum vor dem Kriegsgericht erscheinen.

Das USA-Kriegsministerium sah sich in die sonderbare Lage verwickelt, seinen eigenen Minister, Oberst Stimson, der in theatralischer Weise die Verhaftung von St. ansässigen Agenten (sprich Nazi-Agenten) in der Panama-Kanalzone bekanntgegeben hatte, dementieren zu müssen.



GÜLDENRING mit dem unsichtbaren, aber wirk-samen Mundstück ist heute die Hauptmarke unseres Hauses. Dank unserer Vorräte an kost-baren Tabaken, die ursprünglich für unsere teuer-

sten Marken bestimmt waren und jetzt für die 4 PFG-Zigarette mitverarbeitet werden, können wir dafür einstehen, dass GÜLDENRING zum mindesten auch ihre bisherige Qualität behalten wird.



Rasten und Rauchen? Wenn es gestattet ist, während der Rast zu rauchen, dann lieber eine Zigarette weniger, auf jeden Fall aber eine Marke, bei der man seit Jahren die Gewißheit hat, daß sie sehr gut ist; daß sie also nach wie vor in unverändert reiner Orient-Qualität geliefert wird.

Hans Kerner

GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PF.

Schnellzugsverbesserungen am Oberrhein

Richtung Berlin, Ostmark und Saarpalz sowie Schwarzwald

In den laufenden Hochsommerwochen hat die Reichsbahn in Berücksichtigung der besonderen Umstände eine Anzahl von Ergänzungsschnellzügen eingelegt, die nur zu bestimmten, begrenzten Zeitabschnitten verkehren. Darüber hinaus ist nunmehr vom Eingang August ab im Verkehr mit dem Oberrhein eine Anzahl von ständig verkehrenden Schnellzügen in den Fahrplan eingeschaltet worden, die eine wesentliche Verbesserung sowohl im Nord-Südverkehr wie auch im Ostwestbereich bilden. Es handelt sich vor allem um Verbesserungen der Linie Freiburg-Karlsruhe-Heidelberg (Mannheim) - Frankfurt-Berlin, Karlsruhe - Stuttgart - München - Salzburg - Linz (Donau), Karlsruhe - Landau - Zweibrücken - Saarbrücken sowie Karlsruhe - Schwarzwaldbahn - Konstanz und ferner um alle an diesen Strecken hängenden weiteren Verkehrsbeziehungen. Diese Verbesserungen dürfen nicht so aufgefaßt werden, als wenn damit ein allgemeiner Reiseverkehr im Friedensstille angestrebt oder geboten werde, vielmehr handelt es sich um gewisse vertretbare Ergänzungen, die einem derzeit naturgemäß stärker gewordenen Bedürfnis dienen und die bisher vorhanden gewesenen Möglichkeiten entlasten sollen. Das Gebot der Zurückhaltung im Reiseverkehr bleibt nach wie vor bestehen.

Unter den neuen Zügen ist in erster Linie wichtig die Einlegung eines weiteren Tages-Schnellzugspaares D 85/D 86 Freiburg (nicht Basel) - Karlsruhe - Heidelberg - Frankfurt - Berlin, Freiburg ab 10.00, Karlsruhe ab 12.14, Heidelberg ab 13.16, Frankfurt an 14.36, ab (als D 43) 15.04, Berlin (Anf.-Bahn) an 0.11 Uhr; umgekehrt Freiburg ab (als D 40) 6.40, Frankfurt ab (als D 88) 15.54, Heidelberg an 17.18, Karlsruhe an 18.22, Freiburg an 21.16 Uhr. In Frankfurt ist jeweils Ubergang nach und von Hamburg. Mit diesen günstigen Zügen ist das bisherige Tageszugspaar D 42/D 43 Berlin - Basel (über Mannheim) wesentlich entlastet, gleichzeitig auch in Richtung nach Süden

eine ausgezeichnete Bedienung von ganz Mittelbaden geschaffen, da D 86 in der jetzigen Führung auch Raßau, Bühl, Achern, Appenweier sowie im Oberland Emmendingen bedient.

Die West-Ost-Linie Karlsruhe - Ostmark bekommt als neues Tages-Schnellzugspaar die guten D 33/D 34 auf der Strecke Karlsruhe-Linz (Donau) und zwar Karlsruhe ab 11.21 (Zufahrt von Freiburg mit D 43), München an 17.38, ab 18.40, Salzburg an 21.20, Linz an 23.50 Uhr, umgekehrt Linz ab 6.22, Salzburg ab 8.53, München an 11.47, ab 12.05, Stuttgart an 15.58, Karlsruhe an 17.44 Uhr, hier Ubergang auf D 86 nach Mittelbaden und Freiburg. Hier wird die Entlastung der Tages-Schnellzüge D 37/D 38 Karlsruhe-Bien und zurück erreicht.

Die Richtung Karlsruhe - Saarpalz hat die Schnellzüge D 169/D 170 zur Verfügung, die zeitweilig auf die nördlichere alte Route Bruchsal-Germersheim-Landau zurückverlegt waren. Sie laufen nunmehr im neuen Plan wieder zwischen Karlsruhe und Saarbrücken über Wörth-Landau als Flügelzüge zu den zwischen 14 und 15 Uhr Karlsruhe passierenden rheinischen Tages-Schnellzügen D 209/D 270 Basel-Karlsruhe-Mannheim-Dortmund und umgekehrt, und sind damit auch zugleich den Schwarzwaldschnellzügen D 159/D 156 über Schwarzwaldbahn mit Konstanz angegliedert.

Die Schwarzwaldschnellzüge D 156/D 159, im normalen Hauptlauf zwischen Frankfurt und Konstanz über Heidelberg-Karlsruhe gehend, haben aus ihrem zeitweisen Verkehren kürzlich den Abschnitt südlich Karlsruhe bis und ab Offenburg beibehalten, verkehren also selbständig zwischen Karlsruhe und Konstanz und zurück (Karlsruhe ab 15.15, Karlsruhe an 13.55) und entlasten damit die immer stark besetzten rheinischen Züge D 209/D 270 Basel-Dortmund und schaffen ferner in Richtung nach Süden durch Holt in Raßau, Bühl, Achern und Appenweier eine gute neue Möglichkeit für Mittelbaden.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

fr. Buchen: Kreisnotizen. Für 50jährige treue Dienstleistung wurde dem bei der Fürstlich-Leiningenschen Standesherrschaft in Amorbach beschäftigten Holzhauser und Landwirt Wilhelm Locher von Reichenbach in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Fürstlich-Leiningenschen Forstmeisters von Schölkau und seiner Arbeitskameraden durch Landrat Stiefel auf dem Rathaus das vom Führer gestiftete Treudienstkreuzchen feierlich überreicht. — Ortsgruppenleiter Pa. Kießling konnte in Buchen anlässlich eines Ortsgruppenappells der NSDAP, Karl Bäuerlein, Hugo Gräbber, Robert Vint und Willi Schwina das Reichswallehrenzeichen ausshändigen. — In Heidersbach wurde dem Soldaten Hermann Weber, der mit fünf Brüdern im Felde steht, ebenfalls das Schutzwallehrenzeichen verliehen. — In Buchen wurde Karl Theodor Schwab, der im Alter von 74 Jahren starb, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. — In Wallbörn ist Hauptlehrer a. D. und Komponist Otto Heiner, 76 Jahre alt, nach einem arbeitsreichen, mit Erfolg gekrönten Leben und nach nur kurzer Krankheit unerwartet rasch verstorben. — Unteroffizier G. Hermann von Kleinscholzheim wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — In Dornbach ist Josef Pfaff, 65 Jahre alt, nach einem arbeitsreichen Leben und langer, schwerer Krankheit gestorben. — Landwirt Albert Ohnschann von Schillingstadt führte beim Dreivierteljahr so unglücklich von der Leiter, daß er sich einen dreifachen Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen zuzog. — Auf der Gemarkung Höpfigen wurden Räder und Larven des Kartoffelkäfers festgestellt.

h. Neckarbischofsheim: Notizen. Die Getreideernte ist in vollem Gange. Auf den Äckern stehen die Garbenhöden. Bald wird mit dem Einbringen begonnen. Dann wird es auch in unserem Tal Herbst, wenn der Wind über die Saferstufen weht. Auch die Krüskartoffelernte hat eingesetzt. Der Ertrag ist als sehr gut anzusehen. — In einer Feuertunde wurden für langjährige Dienste im Deutschen Roten Kreuz die Medaille für Deutsche Volkspolizei verliehen dem D.M. Wachführer Heinrich Metz-Neckarbischofsheim, D.M. Wachführer Johann Schick-Belmsdorf und D.M. Hovthelfer Friedrich Schmela-Neckarbischofsheim durch den Kreisführer des D.M., Landrat Schäfer. — Für Tapferkeit vor dem Feind erhielt der Flieger-Unteroffizier Robert Mauer das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Heidelberg: Fernheben verzeichnet. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete am Nachmittags um 17.00 Uhr 34 Stöße, die langen Wellen um 17.46 Uhr 4 Stöße. Die Bewegung erfolgte ungefähr um 18.50 Uhr. Die Entfernung betrug etwa 9000 Kilometer.

Mannheim: Unfall gegen Straßenbahn. In der Waldhofstraße fuhr ein Lastwagen beim Ueberholen zu früh nach links und stieß mit der Straßenbahn zusammen. Hierbei erlitt der Führer des Straßenbahnwagens Verletzungen am Arm. Lastwagen und Straßenbahn wurden beschädigt.

I. Oberhausen: Ehrungen. Für tapferen Einsatz in den letzten Kämpfen, erhielten die Unteroffiziere Oskar Madauer, Pius Zoll und Wilhelm Schweidert das E.K. 2. Klasse. Letzterer wurde gleichzeitig zum Feldwebel befördert. — Mit dem vom Führer gestifteten Westwall-Ehrenzeichen, wurde der Arbeiter Josef Zieger geehrt. — Der stellvertretende Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pa. Plattner, verlieh in einer schönsten Feier zwei verdienten Gemeindevorständen das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen für treue Dienste. Polizeiwachmeister Lambert Nippinger hat in den 25 Jahren seiner Dienstzeit den Beweis treuester Pflichterfüllung gebracht. Auch Polizeiwachmeister Philipp Venz hat in den 8 Jahren seiner Tätigkeit sein Amt auf das gewissenhafteste ausgeübt.

Kronau: Notizen. Unteroffizier in einem Infanterieregiment Hermann Knebel, Sohn der Witwe Josef Knebel II, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Der Landwirt hat nun mit vollen Händen zu tun, um das Getreide unter Dach zu bringen. Von morgens früh bis abends spät steht man hochbeladene Garbenwagen durch die Dorfstraßen fahren, um das kostbare Volksgut teils in die Scheunen zu fahren, teils zur Dreifalchmaschine zu bringen. Letztere leistet zur Zeit bis tief am Abend anstrengende Arbeit. — Die hier wohnhaft gewesenen Mädchenführer aus der Pfalz kehrten dieser Tage wieder in ihre Heimat zurück. — Die Lebensmittelversorgung für das Rote Kreuz erbrachte auch

hier eine beträchtliche Menge an Lebensmitteln und Rauchwaren. — Die Reichsbrüderunterkunftung findet am Sonntag, den 1. September d. J. im Schulhaus statt. 100 Prozent Teilnahme ist sichergestellt.

Mittelbadische Rundschau

h. Kappelrodt: Ehrenvolle Auszeichnung. Postmeister Karl Josef Segga wurde vom Führer für 40-jährige treue Dienste mit dem goldenen Treudienstkreuzchen ausgezeichnet. Pa. Segga hat sich bei Ausbruch des Krieges sofort wieder zur Verfügung gestellt und vermalte seit September v. J. das hiesige Postamt. Von 1919-1935 war Segga Postmeister der Stadt Philippsburg. Im Frühjahr 1935 wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, und moht seit jener Zeit hier. Er vermalte auch heute noch das Amt des Kreisregimentführers und hat sich um die Kriegeskameradschaften des Kreises Bühl große Verdienste erworben.

h. Offenburg: Ratsherrn tagen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hellhauer tagten die Ratsherrn. Den Soldaten an der Front, auch Oberbürgermeister Dr. Rombach, wurden Glückwünsche für erhaltene Auszeichnungen übermittleit. Von vielen Frontkämpfern ließen Dankbriefe für die Heimatberichte ein, welche diesen von der Stadt von Zeit zu Zeit übermittleit werden; ebenso bedanken sich Truppendeile für den herzlichen Empfang, den ihnen die Stadt bereiteite. Es wurde beschloffen, am Geburtstags von Staatsminister Dr. Otto Wader (Kto-Waderstraße 21) eine Gedenktafel anzubringen. Die Verdunkelung muß noch strenger durchgeführt werden. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Gefreiter K. Göbel in einem Inf.-Regt., Unteroffizier Hob. Meier, beide aus Offenburg; ferner Gefreiter Franz Vogt aus Ortenberg und Sanitäts-Unteroffizier Rutschmann aus Windischlitz. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten Feldwebel Kempf und Leutnant zur See Bernhard Müller aus Windischlitz.

g. Offenburg: Auszeichnungen. Das E.K. 2. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde Karl Göbel, Regimentsführer, Unteroffizier Robert Meier und Unteroffizier Robert Wagner, Sohn des Andreas Wagner. **h. Kappelrodt:** 77 Jahre. Unter Mitbürger Landwirt Ludwig Vollmer konnte am 1. August in körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag feiern.

g. Diersburg: Eh rung. Der Führer verlieh dem Kreisstraßenwart Jakob Keller 5. für 35jährige Tätigkeit das Treudienstkreuzchen, welches ihm mit Worten der Anerkennung durch Landrat Dr. Sander überreicht wurde.

m. Rheinbischofsheim: Hohes Alter. Jhr 82. Wiegengest konnte Frau Barbara Haus, Witwe, am 30. Juli begen.

h. Lahr: Post aus der Kalenderstadt. Jhr 90. Lebensjahr vollendete die aus Durbach stammende Frau Klara Schnurr, geb. Werner, Witwe des verstorbenen

Der neue Spielplan der Mannheimer Schillerbühne

Mannheim, 5. Aug. Das Mannheimer Nationaltheater gab dieses Jahr seine Pläne für die kommende Spielzeit besonders frühzeitig bekannt. Das dürfte damit zusammenhängen, daß man durch eindringliche Werbung die Organisation des Besuches auf eine wesentlich verbreiterte Grundlage stellen will; denn wenn auch in der vergangenen Saison, bedingt durch den starken Besuch von Wehrmachtsangehörigen, etwa 100 Vorstellungen ausverkauft waren, so läßt doch das ständige Abnehmen erheblich zu wünschen übrig. Der Werbung wird der Spielplanentwurf für 1940/41 eine ausgezeichnete Grundlage sein. Er sieht sechs Uraufführungen und sieben in der Oper; 19 Neuinszenierungen, und zwar fünf im Schauspiel und 14 in der Oper. Dazu kommen noch im Schauspiel 3 Wiederaufnahmen und in der Oper 5. Außerdem sind fünf Operetten vorgesehen. Die Beschneidung der Uraufführungen gegenüber früheren Jahren soll, wie Intendant Brandenburg erklärte, jedem einzelnen Werk zuzute kommen. Die kunstmorbende Hast und Unruhe wird einer ausreichenden Vorprobenszeit weichen, die Mittel für die dekorative und kostümliche Ausstattung verdoppeln sich. Die Arbeit der Mannheimer Bühne wird durch die Tiefe und Schönheit der Gedankenwelt unserer Klassiker bestimmt, daneben will sie aber auch die Forderung der jungen Generation erfüllen helfen: über die Gegenwart hinaus zu wirken.

Keine Besuche der Kriegsgefangenenlager durch Angehörige der Kriegsgefangenen

Strasbourg, 5. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Es mehren sich die Fälle, daß Angehörige von Kriegsgefangenen sogar aus entfernt liegenden Gemeinden die verschiedenen Gefangenenlager aufsuchen, um einen Kriegsgefangenen Angehörigen zu sehen oder zu sprechen. Derartige Besuche sind aus Gründen der Lagerordnung, der Sicherheit der Bewachung und der Entlastung des Straßenverkehrs grundsätzlich verboten. Es ist daher vollkommen zwecklos, solche Besuche zu unternehmen.

Das Goethemuseum in Seseheim

Strasbourg, 5. Aug. Seit Jahren wird in Seseheim von Frau Gillig das Goethemuseum betreut, das Privatbesitz dieser Hüterin der Goethe-Erinnerungen an schönste Jugendtage des Dichters ist. Infolge der von den Franzosen angeordneten teilweisen Räumung des Ortes mußte auch Frau Gillig ihren Wohnsitz verlassen. Sie ist kürzlich zurückgekehrt und geht nunmehr daran, das Museum, das während ihrer Abwesenheit von den Kulturträgern der „Grande Nation“ in einen unwürdigen Zustand gebracht wurde, wieder einzurichten. Glücklicherweise konnte Frau Gillig zu Beginn des Krieges einen großen Teil der Sammlungen in Sicherheit bringen lassen, so daß die meisten wertvollen Stücke wieder unverfehrt an ihren Platz zurückkehren werden.

Univeritätsprofessor Eugen Fehle 60 Jahre alt

Der Leiter der Verwaltungsakademie Baden, Herr Professor Dr. Eugen Fehle an der Universität Heidelberg, begeht am 7. August 1940 seinen 60. Geburtstag. Professor Fehle hat nach seiner im Jahre 1934 erfolgten Amtsübernahme nicht nur die rühmlichen Zweiganstalten Freiburg, Heidelberg und Mannheim zu neuem Leben erweckt, sondern die Zweiganstalten Donaueschingen, Brack und Mosbach gegründet. Die Tätigkeit der Verwaltungsakademie Baden blieb aber nicht auf Vorlesungen an der Hauptanstalt Karlsruhe und den 6 Zweiganstalten beschränkt, es wurden auch Vorlesungen und Vorträge in den Städten Achern, Eberbach, Kehl, Konstanz, Offenburg, Pforzheim, Säckingen, Ueberlingen und Wilingen gehalten.

Besonders trat das Schaffen des Herrn Professors Dr. Fehle im Ergebnis der Verwaltungsdiplomprüfung im Jahre 1938 in die Erscheinung, wobei 34 Hörer, darunter 5 mit Auszeichnung und 17 mit der Prüfungsnote gut das Verwaltungs-Akademie-Diplom erwarben.

Hoffen wir, daß Professor Dr. Fehle, der sich durch seine federzeitige Hilfsbereitschaft und sein liebenswürdiges Entgegenkommen die Verehrung sowohl der Dozenten als auch der Hörer der Verwaltungsakademie gesichert hat, noch recht lange Zeit der Verwaltungsakademie erhalten bleibt.

Zwei Scheunen niedergebrannt

h. Malsch, 3. Aug. Aus bisher unbekannter Ursache entstand am Freitag abend kurz nach 17 Uhr in der Nähe des Bahnhofs ein Schadenfeuer, das die Defonomiegebäude des Albert Spöhrer und des Kohlenhändlers Durm vollständig zerstörte. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden, doch ist der Schaden beträchtlich. Dank dem raschen Eingreifen der Malscher Feuerwehr war es möglich, die beiden Wohnhäuser vor den Flammen zu retten.

h. Weinheim: Durch Steinwurf verletzt. Durch den Unfua, sich gegenseitig mit Steinen zu werfen, wurde ein Schilfmaier in Vorhof erheblich am Kopf verletzt.

h. Forstberg: Schwere Sturz von der Leiter. Im benachbarten Schillingstadt führte der Landwirt Dönsmann von der Leiter und blieb schwer verletzt liegen.

h. Mannheim: Unfall in der Waschküche. Im benachbarten Biernheim entfiel in der Waschküche ein Brand. Bei starken Brandwunden mußte sie dem Krankenhaus zugeführt werden.

h. Durmersheim: Unfall. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich dieser Tage in der Malscher Straße. Das neunjährige Kind Viel Raßauer aus Vietzheim, das auf Besuch bei seiner Tante hier weilte, kam beim Radfahren unter einen beladenen Erntewagen. Schwer verletzt wurde das Kind zum Arzt gebracht von wo es mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht wurde.

h. Fildesbach (Pfalz): Schwere Verkehrsunfall. Beim Ueberholen eines Lieferwagens wurde das Auto des Gastwirts Scharf aus Dudweiler gestreift. Durch den Anprall verlor Scharf die Herrschaft über das Fahrzeug. Dieses überschlug sich und begrub den Gastwirt und seinen Mitfahrer, den Bergmann Heil unter sich. In schwerverlettem Zustande wurden sie dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Heil ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen.

Landwirts Schnurr. Die Jubilarin, Mutter von 9 Kindern, ist Inhaberin des goldenen Mutterehrenzeichens. — Feldwebel August Bruttel erhielt die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse und wurde zugleich zum Leutnant befördert. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Unteroffizier Julius Speer aus Wittenweiler, sowie Gefr. Eugen Bühl er aus Rühbach. — Das Treudienstkreuzchen in Silber erhielt Fortwart Karl Rodenbach in Wittenweiler. — Jhr 80. Lebensjahr vollendete Frau Magdalena Stuban us Witwe in Rippenheimweiler.

Nächst Schillers „Fiesko“ des Schauspiels sind u. a. „Egmont“ und „Faust II.“ von Goethe, „Ein treuer Diener seines Herrn“ von Grillparzer, „Minna von Barnhelm“ von Lessing und „Was ihr wollt“ von Shakespeare angefündigt. Daß über dem Ernst Humor und Entspannung nicht vergessen oder vernachlässigt werden sollen, zeigen nicht nur die fünf vorgesehenen Operetten, sondern auch einige Lustspiele, die ihre Zugkraft sicherlich nicht verlieren werden. Wie stets, so wird gerade der Mannheimer Theaterfreund auch im kommenden Jahre sein besonderes Interesse dem Opernspielplan zuwenden. Hier bestimmen Mozart, Wagner, Strauss, Verdi, Puccini das Gesicht des neuen Programms, aber auch weniger bekannte Komponisten wie von Borries, Gotovac, Bodart, Dooral, Lothar und Schell werden zu Gehör kommen. Für den nach Wiesbaden verpflichteten Kapellmeister Dr. Cremer kommt Werner Ellinger aus Bonn, für den scheidenden Helbentenor Erik Hallstroem Georg Fahnicht aus Kassel. Auch der Bühnenbildner Toni Steinberger verläßt Mannheim und für ihn kommt Friedrich Kahlbach, dessen wundervolle Arbeiten uns noch in bester Erinnerung sind.

Sede Eins.

Wasserhandbücher des Rheins: Konstanz 461, minus 6. Rheinfelden 326, minus 8; Bressach 321, minus 10; Kehl 378, minus 17; Karlsruhe 548, minus 18; Mannheim 481, minus 16; Caub 348, minus 19.

Augenarzt Dr. Grundt
Roman von Rolf Krahmbeck

11. Fortsetzung

"Dann kann ich also gehen!" war ihre einzige Antwort gewesen.
Matthias hatte ihre hagere, harte Hand gefaßt.
"Nein, Christine, du mußt bleiben! Meine Frau wird ohne dich nicht fertig werden. Sie braucht dich im Hause ..."

Sie hatte nur einen Fehler in seinen Augen: Sie hatte zu viel Dienst! Einmal in der Woche konnte er gerade mit ihr abends ausgehen. Was aber tut ein junger Mann an den sechs anderen Abenden?
Wenn sich Hans Birkner also Notgedrungen noch mit anderen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts einließ, so war daran einzig und allein die Tatsache ihres Zeitmangels schuld!

VOLKSWIRTSCHAFT
Neue Gemüse- und Obstpreise in Baden

Für das Land Baden werden unter Aufhebung früherer Anordnungen folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:
Gemüsepreise (je 500): Spinat 10, Kohlfalat A (über 300 Gramm) 5 Bfg. je Stück, über 200-300 Gr. 3 Bfg. je Stück, unter 200 Gr. 2 Bfg. je Stück.

wie er es doch unzweifelhaft bei diesem blinden Mädchen, das nun Frau Grundt hieß, gezeigt hatte.
Das Essen war zu Ende.

Hans Birkner hielt es für richtig, sein Weinglas hochzuheben und auf das Wohl des jungen Ehepaares zu trinken.
Doktor Grundt trank ihm lächelnd zu.
Hans Birkner berührte mit seinem Glase das Renates und sagte in einem Ton, der der Bedeutung des Augenblicks, wie er ihn nach seinem Gefühl erleben wollte, angemessen war:

RESI u. GLORIA
Die Könige der Luft
Die 3 Codonas
René Deltgen, Lena Norman E. v. Klippstein, H. Paulsen

PALI
Spanischer Humor und Fröhlichkeit
Der Barbier von Sevilla
nach der komischen Oper von Rossini

Atlantik
KAISERSTR. 5
Rheinische Landschaft - Rheinische Fröhlichkeit und dazu ein Aufgebot rheinischer Komiker im neuen Terrafilm
Kornblumenblau
Paul Kemp - Ludwig Schmitz - Cläre Schlichting u. a. m.

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Zerbrechliche, leichtverdauliche Spezialmittel. Enthält 2 erprobte Wirkstoffe. Günstig schmeckend, ausdauernd, reinigend, beruhigend und trägt die amgegriffenen Gewebe. In 2 Packungen je 1,43 und 2,50 Schöne schriftliche Anweisungen zufriedener Ärzte!

Stellen Angebote
Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen
zum Anlernen in Dauerstellung sofort gesucht
Färberei Printz A.-G.
Chem. Reinigung - Großwäscherei
Karlsruhe, Ettlingerstraße 65/67

Kammer
Neuaufführung!
„Gold“
mit Brigitte Helm - Hans Albers. Ein Zukunftsraum der Menschheit, Gold künstlich zu erzeugen, packend und spannend geschildert. Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt!

Bad. Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Morgen um 20.00 Uhr
Die Frau ohne Kuß
Musik. Lustspiel von Walter Kollo

Die B. P.
unterrichtet Sie auch im Kriege über alles, was Sie wissen müssen!

Empfehlungen
Teppiche klopfen u. entstauben
Asanger
Teppichklopferei
Leopoldstr. 13
Telefon 2722

Wer inferior braucht sich um Künsten nicht zu sorgen...
Schwerhörigel
SIEMENS PHONOPHOR
Vieltausendfach bewährt. Elektrische Hörapparate mit reiner Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.
Neu: Knochenleitungshörer
Fordern Sie Probelleferung und Druckschriften. - Auf Wunsch Teilzahlung.
KARLSRUHE I. B. KRIEGSSSTR. 84

Des guten Zuspruchs wegen nochmals verlängert! 5. Woche!
Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen heißt richtig
Zuschneiden
Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modellehen unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.
Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!
Vorführungen: Ab morgen Dienstag bis einschl. Freitag (vom 6. bis 9. August), täglich je nachmittags 3.30 und abends 8.00 Uhr im
„FRIEDRICHSHOF“ Karl-Friedrich-Straße 28
Veranstalter: Frau Ebert, Worms.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunde
Bitte ausschneiden und weitersagen!
Erscheint einmalig!

UFA
VON HEUTE

Müde-
Wie so schnell müde? Sind Sie nicht ermüdet - und wenn Sie ruhen - finden Sie keine Ruhe? ...
Dr. Buer's Reinlecitin
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecitin“

Mädchen im Vorzimmer
Ein Ufa-Film mit Carola Loh, Elisabeth Lennartz, Heinz Engelmann, Rich. Häußler
2. WOCHE!
Bal paré
Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
Paul Hartmann
Ise Werner, H. Stelzer
Ein Film, der Publikum und Presse begeistert

Dr. Buer's Reinlecitin
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecitin“

Farbe
macht neu!
vom Spezialgeschäft
West-Farbenhaus Luipold
Verkauf während des Krieges nur: Ecke Körner- u. Seifenstr., Fernruf 3318

42 Jahre
Spezialisten
Behandlung über richtige Haarbodenpflege
Gg. Schneider & Sohn
Karlsruhe Reichsstraße 16
nahe Albtalbahnhof, Ruf 7894
Sprechstunden
mikroskop. Haaruntersuchung
nächsten Dienstag von 10-13 Uhr und 14-18 Uhr

Werbung
ist wichtig für die Zukunft.
Deshalb auch jetzt Ihre Anzeige in die Bad. Presse

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Amtliche Anzeigen
(Einkl. Bekanntmachungen entnommen)
Ettlingen.
Das Postamt Mittelberg in Ettlingen verkauft 3000 Gebundene Bücher mit wenig Gebrauch von 4 Meter Länge, 0,30 Meter Durchmesser (Faschinen). Unten abwärts. Vorseiger: Metzler'scher Kgl. Lehr- und Buchhandlungs-Verlag, Postfach 2 Land, Telefon Wetzlar Nr. 24. Schriftliche Angebote an das Postamt bis Samstag, den 10. August.